

Der Schutzengel schaute kurz weg

Burkina Faso: Samariter von Stinatz nach Baustellenbesuch verunglückt



Nach dem Besuch einer seiner Baustellen verunglückte Franz Grandits. Trotz seiner gebrochenen sieben Rippen will der „Samariter von Stinatz“ bald wieder zu seinen Freunden nach Afrika fahren

VON GABRIELE MENTZEL

Da hat wohl der Schutzengel des Stinatzers Tischlers Franz Grandits einen Moment nicht aufgepasst: Nach dem Besuch einer Baustelle in Burkina Faso kam der Rettungswagen, den eine Klosterschwester gelenkt hatte, von der geschotterten Piste ab und ist gegen einen Baum geprallt. Sieben gebrochene Rippen wurden beim Tischlermeister später im Eisenstädter Krankenhaus festgestellt.

Bekannt geworden ist der Südburgenländer durch seine Hilfsprojekt in Burkina Fa-

so. Der Pensionist – mit einem Nettoeinkommen von 945 € – hat seit seinem ersten Besuch 1992 in Westafrika gigantisches geleistet: Neun Schulen (Ecole oder Haushaltungsschule Djibo), ein Spital mit drei Pavillons (Stinatz-Baam) – dort wurde er nach dem Unfall auch medizinisch versorgt – eine Kirche (Maria Königin des Friedens) sowie eine Reihe von Werkstätten für Berufsausbildung von Jugendlichen und zwei Waisenhäuser hat er mit Hilfe von Spendengeldern gebaut.

Als nächstes Projekt hatte Grandits eine Haus für Straßenkinder geplant, eine Au-

genklinik und eine Schulkwerkstätte, damit die Jugendlichen mit Fräsen, Kreissägen und Hobelmaschinen umgehen lernen.

Auf dem Heimweg von einem Baustellenbesuch ist es dann passiert.

BAUM STÜRZTE „Der Wagen hat sich auf dem Schotter nicht mehr steuern lassen, wir fuhren schnurstracks in den Baum“, schilderte Grandits den Unfallhergang. Der Baum stürzte um und begrub das Fahrzeug unter sich. Grandits und die Klosterschwester konnten sich nur mit Mühe aus dem demolier-

ten Fahrzeug befreien.

Ein vorbeikommender Autobus las die beiden blutüberströmten Unfallopfer auf und brachte sie in das Spital in Baam.

Trotz der schweren Verletzung denkt der „Samariter aus Stinatz“ nicht ans Aufhören. In den vergangenen fünf Jahren hat er rund 580.000 € Spendengelder gesammelt, jetzt will er das Krankenhaus ausbauen. Aber nicht nur Spendengelder brachte der Stinatzler nach Afrika, sondern auch „Luxusgüter“ wie alte Fahrräder für Jugendliche und Nähmaschinen, aber auch Medikamente.